



Im Beisein der Ahnenforscher Johannes Turck (links) und Karl-Heinz Bartsch (rechts) sowie von Pfarrerin Inge Rethe- meier (Mitte) überreichte Birgit Hüttebräucker die erste Neufassung der alten Kirchenbücher an Herbert Schulte.

Suche nach dem Ururgroßvater: Ahnenforschung leichter gemacht

Die Kirchenbücher der evang. Kirchengemeinde werden neu aufgearbeitet. Birgit Hüttebräucker übersetzt mit Hilfe von Gleichgesinnten Zeile für Zeile

HERSCHEID ■ Der Weg in die Vergangenheit wird Ahnenforschern nun erleichtert. Birgit Hüttebräucker hat damit begonnen, die alten Kirchenbücher der ev. Kirchengemeinde Herscheid neu aufzuarbeiten. Die erste Neufassung konnte sie gestern an Kirchenarchivar Herbert Schulte überreichen.

Für Birgit Hüttebräucker ist die Ahnenforschung eine echte Leidenschaft. Im zarten Alter von 17 Jahren wurde sie davon gepackt – seither hat sie sich intensiv mit der Geschichte der Familien Hüttebräucker und Stahl Schmidt in Herscheid befasst. Ihre Ergebnisse hat sie auf einer eigenen Seite im Internet veröffentlicht. Und eben über diese stieß Günter Turck auf die Herscheiderin. Der Mühlheimer hatte es sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit Gleichgesinnten Kirchenbücher aus sauerländer Gemeinden elektronisch zu verkartieren. Unter der Federführung von Karl-Heinz Bartsch aus Meinerzhagen war es ihm bereits gelungen, Bücher aus Valbert, Meinerzhagen, Rönsahl, Kierspe, Klaswipper und Halver aufzuarbeiten. „Dabei sind wir stets auf freiwillige Helfer angewiesen“, erklärte Turck. Die Verbindung zu Birgit Hüttebräucker war daher ein echter Glücksgriff.

Nachdem das Presbyterium der heimischen Kirchengemeinde grünes Licht gegeben hatte, erlernte Birgit Hüttebräucker das von dem Duo



Der Vergleich macht den Wert der aufwendigen Verkartung deutlich: Links ist eine Seite des alten Kirchenbuches zu sehen; die verblasste Sütterlinschrift ist nur schwer bis kaum zu entziffern. Die Neufassung auf der rechten Seite hingegen ist übersichtlich gestaltet und für jedermann einfach zu lesen.

■ **Fotos: D. Grein**

tebräucker das von dem Duo Bartsch und Turck erfolgreich angewandte Computerprogramm. In einem nächsten Schritt wurden dann die Seiten des ersten Kirchenbuches, welches Eheschließungen und Sterbefälle von den Jahren 1733 bis 1762 sowie Taufen der Jahr 1735 bis 1763 beinhaltet, kopiert. Die Aufgabe der Herscheiderin war es nun, die alten Daten und Namen in das Programm zu übertragen – und das war wahrlich nicht leicht. Die verblasste Sütterlinschrift und das alte Papier bereiteten Probleme: „Ich habe viel Geduld, ausreichend Licht und eine gute Lupe gebraucht“, lacht Birgit Hüttebräucker. Gut

neun Monate benötigte sie, um sämtliche Daten des ersten Kirchenbuches zu verkartieren, und zwar möglichst so, wie im Original vorgegeben. Danach folgten Gegenlesung und Korrekturen, schließlich war es das Ziel, die Fehlerquote so gering wie möglich zu halten.

Insgesamt, das hat die Herscheiderin nachgezählt, wurden 1 561 Taufen, 1 323 Sterbefälle und 384 Ehen festgehalten. Die Namen, die am häufigsten genannt waren, lauten Schulte (90 Nennungen), Schröder (69) und Alberts (50). Auffällig sei laut Birgit Hüttebräucker gewesen, dass bei Taufen kaum bis gar keine Angaben über

die Mutter oder das Kind gemacht wurden: „Der Vater stand im Mittelpunkt.“ Bei den Eheschließungen sei dies zwangsläufig anders gewesen. Hier habe es beachtlich viele „Hochzeiten übers Ebbe“ gegeben, also Vermählungen von Herscheidern mit Partnern aus Valbert und Meinerzhagen. Ganz und gar exotisch sei hingegen die Eintragung am 24. September 1748 gewesen: An diesem Tag, so wurde es vermerkt, habe Adam aus Ungarn seine Anna Margaritha zu Stöpplin zur Frau genommen. „Der Hausname des Mannes wurde nicht genannt“, so Birgit Hüttebräucker.

Viele weitere Besonderheiten sind dank der Neufassung der alten Kirchbücher nun für jedermann zugänglich. Nicht nur Ahnenforscher, sondern auch Geschichtswissenschaftler oder zeitgeschichtlich Interessierte werden dafür dankbar sein. Wer in die Neufassung Einblick erhalten möchte, der sollte sich mit dem Büro der ev. Kirchengemeinde unter Ruf (0 23 57) 22 46 in Verbindung setzen.

Birgit Hüttebräucker hat indes bereits mit der Verkartung des zweiten Kirchenbuches begonnen. Viele weitere Exemplare warten noch auf sie im Kirchenarchiv. „Das ist Arbeit für die nächsten zehn bis zwölf Jahre“, will sie weiterhin Seite für Seite und Zeile für Zeile der nächsten Bücher „übersetzen“. ■ dg